



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Gedichte Ossian's eines alten celtischen Helden und Barden

Macpherson, James

Düsseldorf, 1775

VD18 90058984

Der Tod Cuthullins

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49589](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49589)

Der Tod
Eufullins.

Ein
Gedicht.

Inhalt.



Nachdem Fingal Swaran aus Ireland vertrieben, fuhr Cuthullin fort die Reichs-Sachen, als Vormund des jungen Königs Cormac, zu verwalten. Im dritten Jahre seiner Vormundschaft griff Torlach, der Sohn Cantelas in Connaught die Waffen; und rückte nach Temora, Cormac vom Throne zu stossen. Cuthullin zog ihm entgegen, griff ihn an bey'm Lego-See, und zerstreute völlig sein Heer. Torlach stürzte in der Schlacht unter Cuthullins Hand, als er aber den Flüchtigen zu hitzig nachsetzte, ward er tödtlich verwundet. Die Sachen von Cormac, obwohl einige Zeit durch Naschos unterstützt, wie im vorhergehenden Gedichte gemeldet, geriethen nach Cuthullins Tode in Verwirrung. Cormac wurde selber, durch den Auführer Cairbar ermordet; und die Wiederherstellung der königlichen Familie von Ireland durch Fingal giebt den Grund des epischen Gedichts Temora ab.



Der



Der Tod
Cuthullins.

Ein
Gedicht.

Gaust der Wind an Singals Schild? oder
räuscht in meiner Halle die Stimme der
Vorzzeit? sing' fort du liebliche Stimme,
denn du bist reizend. Mit Freude verzehrst du
meine Nacht. Sing fort, o Bragela, du Tochter
des fürsüßlichen Sorglan!

“ Es sind die weißen Wogen des Felsen,
und nicht die Segel Cuthullins. Oft täuschen
mich die Nebel für das Schiff meines Liebsten!
wenn sie um Geister sich schwingen, und ihre
grauen Säume im Winde verbreiten. Warum
zauderst du mit deiner Ankunft, du Sohn des
wirthlichen Semo? viermahl kehrte der Herbst
mit seinen Winden zurück, und erhob die Meere
Togormas, (*) Seitdem du das Brüllen der
Schlach-

(*) Togorma, blaue Insel der Wellen, eine der her-

brin

Ehlachten bewohntest, und Bragela in der Ferne sich aufhieht! ihr Hügel der neblichten Insel! wenn werdet ihr zum Laut' seiner Hunde erschallen? aber ihr seyd dunkel in euren Wolken. Vergebens ruft die betrübte Bragela! die Nacht stürzt rollend herab. Das Antlitz des Meeres vergeht. Des Auerhahns Haupt liegt unter seinem Flügel. Die Hindin schläft beym Hirsche der Wüste. Sie werden mit dem Lichte des Morgens aufsteigen, und grasen beym moosigten Strom'. Aber mit der Sonne lehren meine Thränen, meine Seufzer lehren mit der Nacht. Wenn wirst du in deinen Waffen erscheinen, du Führer der Krieger von Erin?'

Deine Stimme reizt Ossians Ohr, du Tochter des im Wagen getragenen Sorglan! aber zieh' dich zur Halle der Muscheln zurück, zum Strahle der brennenden Eiche. Bemerk' das Brüllen des Meers; es rollt an den Mauern
Dun-

bridischen Inseln, war von Connal dem Sohne Cairbars, und Freunde Cuthullins beherrscht. Zu Zeiten wird er der Sohn Colgars von dem ersten Stifter dieser Familie genannt. Einige Tage ehe sie zu Temora Nachricht von Torlaths Aufruhr bekommen, segelte Connal nach Togorma seiner Herrschaft; wo er durch widrige Winde die ganze Zeit des Kriegs, worinn Cuthullin getödtet wurde, aufbehalten war.

Dunscais: Schlaf steig' an deinen blauen Augen herab. Laß den Helden in deinen Träumen sich heben!

Cuthullin sitzt bey Legos See, bey dem dunklen Wälzen der Wässer. Schatten umringen den Helden. Seine Tausende liegen an der Heyde. Hundert Eichen brennen in der Mitte. Weit raucht das Gastmahl der Muscheln. Unter einem Baume schlägt Carril die Harfe. Seine grauen Locken gleisen im Strahl'. Es naht sich der saufende Windstoß der Nacht, und hebt die Locken des Greisen. Er singt vom blauen Togorma, und seinem Gebieter, dem Freunde Cuthullins! "Warum bist du abwesend, o Connal, im Tage des düstern Sturms? Es haben sich die Fürsten des Südens, gegen Cormac den König versammelt. Die Winde verhalten deine Segel. Deine blauen Wässer rollen um dich. Aber Cormac ist nicht allein. Semos Erzeugter kämpft seine Schlachten! er, der Schrecken des Fremdling's! er, dem Dampfe des Todes vergleichbar, langsam von schwülen Winden getragen. Vor ihm erröthet die Sonne: die Völker fallen umher."

So war' Carrils Gesang, als ein Sohn des Feinds erschien'. Er warf' seine spiglose Lanze zu Boden. Er sprach' die Worte von Torlath! Torlath Gebieter der Helden, von Legos düstern Wogen! er, der seine Tausende zur Schlacht, gegen Cormac den König geführt. Cormac, weit in der Ferne, in Temo-
ras

ras (*) schallenden Hallen: er lernte den Bogen seiner Väter spannen, und die Lanze heben. Nicht lang hast du die Lanze, du sanftschimmernder Strahl der Jugend, empört! hinter dir laurt dämmernd der Tod, wie die verfinsterte Hälfte des Monds hinter seinem wachsenden Licht! Cuthullin stieg vor dem Bard, (**) der vom wirthlichen Torlath gekommen. Er both ihm die fröhliche Muschel. Er ehrte den Sohn des Gesangs. "Liebliche Stimme von Lego!" sprach er, "was sind die Worte von Torlath? Kommt er zum Mahl, oder Kampf, Cantelas (***) im Wagen getragener Sohn?"

"Er kommt sich zu schlagen," versetzte der Bard, "zum rasselnden Streite der Speere. Wenn der Morgen an Lego ergraut, wird Torlath an der Ebne kämpfen. Willst du ihm begegnen, in Waffen, du König der neblichten Insel? Torlaths Lanze ist schreckbar! sie ist ein Luftbild der Nacht. Er hebt sie, und Völker erliegen. Tod sitzt in den Blitzen seines Schwerts!" "Fürcht' ich," versetzte Cuthullin, "den Speer des fürstlichen Torlath? tausend Helden gleicht er an Muth! aber im Krieg frolockt meine Seele!"
Barde

(*) Königlicher Pallast der Ober-Könige von Ireland.

(**) Die Barden waren Herolden in den alten Zeiten, und ihre Personen wurden für heilig wegen ihrem Amte gehalten.

(***) Cean-teola, Haupt einer Familie.

Barde verflorener Zeiten! das Schwert ruht nicht an der Seite Cuthullins; an der Ebne wird mir der Morgen begegnen, und glänzen an den blauen Waffen von Semos Erzeugtem. Aber setz' dich, o Bard! an der Heyde, laß uns deine Stimme vernehmen. Theil' die fröliche Muschel, und horch' zu den Liedern Temoras!"

“Dies ist nicht die Zeit,“ versetzte der Bard, “dem Lied' der Freude zu horchen: wenn Mächtige, wie die Kraft der Fluthen von Lego, im Kampf' sich zu Treffen bereiten. Wie bist du so düster Slimora! (*) mit all deinen schweigenden Wäldern! kein Stern zittert an deinem Haupt'. Kein Mondstrahl an deiner Seite. Aber dort sind Luftbilder des Tods: die grauwässrigsten Gestalten der Geister. Wie bist du so düster Slimora! mit all deinen schweigenden Wäldern?“ Er zog' sich im Klang' seines Liedes zurück. Carril begleitete seine Stimme. Die Musick glich der Erinnerung vergangener Freude. Sie reizte, und trübte die Seele. Die Geister verblichener Helden, horchten an der Seite Slimoras. Längs dem Wald' ergossen sich liebliche Töne. Es frolocken die schweigenden Thäler der Nacht. So reicht zu Ossians Ohr', das Summen der Biene des Bergs, wenn er, im Schweigen des Tags, im Thal' seines Hauches sich setzt. Das Lüftgen verschlingt's in seinem Lauf'; aber der liebliche Schall kehrt wieder zurück! schräg
D schaut

(*) Sliamor, großer Hügel.

schaut die Sonne am Feld'; allmählig wächst der Schatten des Hügels!

“ Hebt, ” sprach' zu seinen hundert Varden Cuthullin, “ das Lied des edlen Singal. Das Lied, das er bey der Nacht, wenn Träume zu seiner Ruh' herabsteigen, vernimmt: wenn Varden entfernte Harfen berühren, und das schwache Licht an Selmas Mauern erglänzt. Oder laß Laras Hammer aufsteigen. Die Seufzer der Mutter von Calmar, (*) als er vergebens an seinen Hügeln gesucht ward; als sie seinen Bogen in der Halle erblickte. Carril hang Caitbats Schild an jenen Zweig. Nah' sey die Lanze Cuthullins; daß der Klang meines Kampfs mit dem grauen Strahle des Aufgangs sich hebe. ” Der Held lehnt' sich an den Schild seiner Väter: das Lied von Lara erhob sich! die hundert Varden standen entfernt: Carril allein blieb' neben dem Führer. Von ihm kamen die Worte des Lieds: Traurig war' die Stimme seiner Harfe.

“ III-

(*) Calmar, Sohn Mathas. Sein Tod ist ausführlich im 3. B. Sing. erzählt. Er war Mathas einziger Sohn, und sein Geschlecht erlosch' mit ihm. Der Sitz dieser Familie lag' an den Ufern des Flusses Lara, nicht fern vom Lego, und vermuthlich, ohnweit dem Orte, wo Cuthullin gelagert war, welcher Umstand ihm Uclerhas Klagen zu Gemüth führte.

“ Alcletha (*) mit veralteten Locken!
 du Mutter des fürstlichen Calmar! Warum
 schaust du gegen die Büste, die Rückkehr deines
 Sohns zu betrachten? diese so düster an der
 Heyde sind nicht seine Helden: auch dies nicht
 die Stimme von Calmar. Es ist nur der fer-
 nere Hayn, o Alcletha! nur das Brausen des
 Bergwinds! ” “ Wer (**) schwingt sich über
 Laras Strom, o Schwester des edlen Calmar?
 sieht nicht Alcletha seinen Speer! aber ihre Au-
 gen sind trüb! ist's nicht Mathas Erzeugter,
 du Tochter meiner Liebe? ”

“ Es ist nur eine alte Eiche, Alcletha! ”
 versetzte die lieblich weinende Alona. (***) “ Es
 ist nur eine Eiche, Alcletha! über Laras Ge-
 wässer gebogen. Aber wer schreitet längs der
 D 2 Ebe

(*) Alclatha, wahrscheinlich ein poetischer Name, vom
 Dichter selber der Mutter Calmars gegeben. Er be-
 deutet, abnehmende Schönheit.

(**) Alcletha spricht. Calmar hatte auf einen gewissen
 Tag versprochen zurückzukehren. Seine Mutter, und
 Schwester Alona werden vorgestellt, als schauten sie
 mit Ungedult gegen den Ort, wo sie die erste Erschei-
 nung Calmars erwarteten.

(***) Alvine, ausserordentlich schön.

Ebne? in seiner Eil' ist Betrübniß. Hoch hebt er die Lanze von Calmar. Sie ist, o Alcletha, mit Blute bedeckt!" "Aber, o Schwester des fürstlichen Calmar! sie ist mit dem Blute der Feinde (*) bedeckt! nie kehrte sein Speer mit Blut' unbefärbt! Nie sein Bogen vom Streite der Mächtigen. Vor ihm werden Schlachten verzehrt: Alona! er ist eine Flamme des Todes. Jüngling (**) der traurigen Eil'! wo ist Alclethas Erzeugter. Kehrt er mit Ruhme, in der Mitte seiner schallenden Schilde! du bist düster und schweigend! so ist Calmar nicht mehr. Sag' nur nicht, Krieger, wie er fiel. Ich muß seine Wund nicht vernehmen!" Warum schaust du gegen die Wüste, du Mutter des erschlagenen Calmar!

Dies war' Carrils Gesang, da an seinem Schild' Cuthullin geruht. Die Varden ruhten an ihren Harfen. Sanft stieg' der Schlaf rundum herab. Semos Erzeugter wachte allein. Mit Krieg' war seine Seele beschäftigt. Die brennenden Eichen fiengen an zu vergehn. Matt und roth dehnt' sich umher das Licht. Eine schwache Stimm' ließ' sich hören! der Geist von Calmar erschien! dämmernd schritt' er im Strahl'. Die Wund seiner Seite war dunkel; verworren, und los seine Locken. Freud' sitzt bleich in seinem Antlitz.

(*) Alcletha spricht.

(**) Sie wendet sich zu Larnir dem Freunde Calmars, der mit der Zeitung seines Todes zurückgekommen war.

h' Er scheint Cuthullin zu seiner Höhle zu laden.

“ Sohn der wolfigten Nacht! ” sagte Erins steigender Führer. “ Warum, du Geist des edlen Calmar! wendst du deine düstern Augen auf mich? willst du, o Mathas Erzeugter! von Cormacs Schlachten mich abschrecken? im Krieg' war deine Rechte nicht schwach: Auch war deine Stimm' nicht für Frieden. Wie bist du verändert, Gebieter von Lara! daß du mich zu fliehn beredst! aber nie floh' ich, o Calmar! nie scheut' ich die Geister der Nacht. Gering ist ihre Kenntniß, schwach ihre Hand; ihre Wohnung im Wind'. Aber meine Seele wächst in Gefahren, sie frolockt im Geräffel des Stahls. Entfluch zu deiner Höhle. Du bist nicht Calmars Geist. Er frolockte im Kampf', sein Arm war, wie der Donner des Himmels! ” Er zog' sich in seinen Wirbel mit Freude, denn er hatte die Stimm' seines Lobes vernommen.

Der schwache Strahl des Morgens erhob' sich. Weit schallte Caitbaths Schild. Es sammelten sich die Krieger des grünenden Ervin, wie das Brüllen zahlreicher Ströme. Man vernahm' überm Lego das Horn des Kriegs. Torlath der Mächtige schritte voran. “ Cuthullin, ” sagte Legos Gebieter, “ Warum kommst du begleitet mit deinen Tausenden. Ich kenne die Kraft deines Arms. Deine Seele ist ein unlöschbares Feuer. Warum kämpfen wir nicht an der Ebne, und lassen beyde Heere unsre Thaten betrachten! laß sie uns betrachten, wie brüllende Wogen, die Felsen

umpeitschen: die Schiffer eilen hinweg, und erblicken mit Furcht ihren Kampf.

“ Du steigst, wie die Sonne an meiner Seele, ” antwortete Semos Erzeugter. “ Dein Arm ist mächtig, o Torlath! und meines Zorns wohl werth. Entfernt euch, ihr Männer von Ullin, zu Slimoras schattigter Seite. Betrachtet den Führer von Erin, im Tage seines Ruhms. Sollt' Cuthullin erliegen, sag', Carril, dem mächtigen Connal, sag' ihm, ich beschuldigte die Winde, die über Togormas Wellen erbrausten. Nie war' er abwesend im Kampf', wenn sich der Streit meines Ruhmes erhob'. Aehnlich dem Strahle des Himmels, erschein' vor Cormac sein Schwert. Laß sein Rath in Temora, im Tag' der Gefahren erschallen!

Er stürzte im Klang' seiner Waffen, wie Loda's (*) schreckbarer Geist, wenn er im Geheule von tausend Stürmen sich naht, und Schlachten aus seinen Augen verbreitet. Er sitzt über Lochlins Meer auf einer Wolke, an seinem Schwert' liegt seine mächtige Rechte. Stürme heben seine flammenden Locken! halb wird sein schreck-

(*) Loda wird im 3. B. S. als ein Anbetungsort in Scandinavien gemeldet: durch den Geist von Loda meint der Dichter vermuthlich den Odin, den großen Gott der nordischen Völker. Er wird hier in all seinen Schrecken beschrieben.

schreckbares Antlitz vom abnehmenden Monde beleuchtet. Seine verfinsterten Züge erscheinen. So schreckbar war Cuthullin im Tag' seines Ruhms. Corlath stürzte unter seiner Rechte. Es traurten die Helden von Lego. Wie Wolken der Wüste sammeln sie sich um den Führer. Tausend Schwerter hoben sich plötzlich, es zischten Pfeile zu Tausend, aber er stand, wie ein Fels, in der Mitte des brüllenden Meers. Sie fielen umher. Er schritt mächtig im Blut. Der düstre Sli-mora erschallt in der Weite. Ullins Söhne kamen heran. Ueber Lego dehnt sich die Schlacht. Erins Führer überwand. Er kehrte über das Feld seines Ruhms. Aber bleich kehrt' er zurück! Dunkel war' die Freud' seines Gesichts. Schweigend rollt' er sein Aug. Sein Schwert hieng' entblößt in seiner Rechte. Bey jeglichem Schritte bog sich sein Speer!

“ Carril, ” sagte heimlich der Führer, “ die Kraft Cuthullins vergeht. Meine Tage sind mit vergangenen Jahren. Es wird nicht mehr tagen für mich. Man wird zu Temora mich suchen, aber man wird mich nicht finden. Cormac wird weinen in seiner Halle, und sagen, “ wo ist der Führer von Erin! ” aber mein Nam' ist berühmt, mein Ruhm im Gesange der Barden. Heimlich werden die Jünglinge sagen; o stürben wir, wie Cuthullin. Ihr deckte Ruhm, wie ein Kleid. Groß ist das Licht seines Ruhms. Zuech aus meiner Seite den Pfeil. Leg' unter jene Eiche Cuthullin. Stell' Caithbats Schild in der Näh' auf, daß sie mich in Mitte der Waffen meiner Väter erblicken! ”

“ Ist Semos Erzeugter gefallen? ” sagte Carril mit einem Seufzer. “ Trauervoll sind die Mauern von Tura. Jammer herrscht in Dunscai. Einsam ist deine Gemahlin in ihrer Jugend verlassen. Einsam ist der Sohn (*) deiner Liebe! er wird zu Bragela sich nahen, und fragen, warum sie weine. Er wird sein Aug’ zur Mauer erheben, und das Schwert seines Vaters erblicken. “ Wessen Schwert ist dies? ” wird er sagen. Die Seel’ seiner Mutter ist trüb. Wer ist jener, wie der Hirsch der Büste, im Summsen seines Laufs? wild blicken seine Augen herum, da er seinen Geliebten aufsucht. Connal Erzeugter von Colgar, wo warst du, da der Mächtige fiel! rollten die Meere Togormas um dich? füllte der südliche Wind deine Segel? die Mächtigen fielen im Kampf’, und du warst weit in der Ferne. Erzähl’ es niemand in Selma, niemand in Morvens waldigtem Land’. Singal wird trauern, die Söhne der Einnde jammern! ”

Sie hoben das Grabmahl des Helden bey Legos dunkelrollenden Wogen. Luath (**)
liegt

(*) Conloch, der wegen seiner großen Thaten in Ireland nachher so berühmt ware. Er behandelte den Wurfspeer so geschickt, daß man von einem geschickten Treffer in Nordschottland im Sprichworte sagt: er ist unfehlbar, wie Conlochs Arm.

(**) Es war’ in alten Zeiten gebräuchlich, den liebsten Jagd:

liegt in der Ferne. Der Barden Gesang stieg
über die Todten.

“ Heyl (*) deiner Seele, o Semos
Erzeugter! du warst mächtig im Kampf. Deine
Kraft glich’ der Kraft eines Stroms: deine
Schnelle dem Flügel des Adlers. Dein Pfad
war schreckbar im Kampf: der Tod schritt’ hin-
ter deinem Schwert’. Heyl deiner Seele, o Se-
mos Erzeugter! Dunscais edler, Gebieter. Du
fielst nicht durch der Mächtigen Klinge. Dein
Blut floß nicht an der Lanze der Tapfern. Wie
der Stachel des Todes, kam’ der Pfeil in dem
Wind! auch wußt’s nicht die Rechte des Fei-
gen, die den Bogen abdruckte. Ruh deiner Seele
in deiner Höhle, Gebieter der neblichten Insel! ”

D 5

“ Die

Jagdhund neben seinem Herrn zu begraben. Dies war
den alten Schotten nicht allein gemein, wir finden es
bey andern Völkern in ihren Helden-Zeiten ausgeübt.
Man zeigt noch einen Stein zu Dunscai in der Insel
Scay, an welchen Cuthullin seinen Hund Luath ge-
meiniglich band. Der Stein führt noch seinen Namen.

[*] Dies ist das Lied der Barden über Cuthullins Grab.
Jeder Absatz schließt sich mit einem besonderen Ehren-
titul des Helden, wie in allen Grab-Elegien gebräuch-
lich war.

“ Die Mächtigen sind zu Temora zerstreut: Cormacs Halle ist leer. Der König trauert in seiner Jugend. Er sieht nicht deine Rückkehr. Der Schall deines Schildes ist verstummt: ihn umgeben seine Feinde. Sanft sey deine Ruh in der Höhle, du Führer der Kriege von Erin! nie wird Bragela deine Rückkehr verhoffen; nie deine Segel im Schaum des Meeres erblicken. Sie schreitet nicht an dem Ufer: sie lauscht auch nicht zu der Stimme deiner Schiffer. Sie sitzt in der Halle der Muscheln, und sieht des Verbliebenen Waffen. Mit Thränen sind deine Augen beladen, du Tochter des fürstlichen Sorglan! Heyl deiner Seele im Tod', Gebieter des schatztigen Tura! ”

Die